zu Beauvais und wählte, gleich seinem Bruder, Du Verger zum Führer im geistlichen Leben. Er hatte sich für den geistlichen Stand entschieden, getraute sich aber nicht, vor dem 37. Jahre die Priesterweihe zu nehmen. Er wurde nun Spiritual in Port-Royal und schenkte dorthin sein ganzes Vermögen. Als Jansenist verfolgt, mußte er 1661 das Kloster verlassen und lebte mit R. Fontaine und Th. du Fossé einige Zeit verborgen im Faubourg St. Antoine. Aber der mit den Nonnen in Port-Royal unterhaltene Briefwechsel verrieth seinen Aufenthaltsort; er wurde am 13. Mai 1666 mit seinen beiden Freunden verhaftet und in die Bastille gebracht. Hier begann er eine Uebersetzung der Bibel, eine Arbeit, die ihn fast das ganze noch übrige Leben beschäftigte. Nachdem er im October 1668 die Freiheit wieder erhalten hatte, lebte er noch zehn Jahre in Port-Royal, zog sich aber dann, da das Erscheinen seiner Uebersetzung des Neuen Testaments ihn neuerdings in Untersuchung verwickelt hatte, zu seinem Vetter, dem Marquis de Pomponne, zurück und starb bei demselben am 4. Januar 1684. Weil er für die Uebersetzung des Neuen Testaments in Frankreich die Druckerlaubniß nicht erhalten hatte, wurde dieselbe in Amsterdam bei Elzevier, aber mit dem falschen Druckort Mons herausgegeben (Le Nouveau Testament de N. S. Jésus-Christ, traduit en français selon l'édition vulgate avec les différences du grec, 2 vols., Mons 1667, später kurzweg Nouveau Testament de Mons genannt). Außer Isaac, der die eigentliche Uebersetzung geliefert hatte, waren noch sein Bruder Anton, dann sein Oheim Arnauld und Nicole an dem Werke betheiligt. Schon Erzbischof Hardouin de Péréfixe von Paris verbot das Buch 1667 und 1668; Papst Clemens IX. erklärte in einem Breve vom 22. April 1668 die Uebersetzung als temerär, schädlich, von der Vulgata abweichend und anstößig. Trotzdem erlangte sie viele Ausgaben; sie bildet das eigentliche Werk der Secte, auf dessen Text die von Quesnel verfaßten Réflexions morales ruhen. Von Isaacs Uebersetzung der ganzen heiligen Schrift erschienen nur 1672 die ersten Lieferungen; nach seinem Tode wurde es von Anderen fortgesetzt (vgl. d. Art. Bibelübersetzungen II, 748 ff.). Unter dem Pseudonym Sieur Roummont gab er ferner heraus Histoire du V. et du N. Test. avec des explications edifiantes tirees des saints pères pour regler les moeurs dans toutes sortes de conditions. Par. 1669 u. ö.; unter dem Pseudonym de Beul. Peter von St. Val. eine Uebersetzung der Imitatio Christi, die von 1650 an mehr als 150 Auflagen erlebte. (Vgl. Biogr. universelle und Biogr. generale s. v.; Nerdt, Index II, 665 ff.) [Scrder.]

Lemberg, lateinische und griechisch-katholische Kirchenprovinz und armenisches Erzbisthum in Galizien. Die zu [illegible] Bisthümern bestehende Provinz des [illegible] der Königreiche Galizien, Lemberg, am Bache Peltew, hat heute 113 000 Einwohner (1849 erst 75 000), darunter etwa ein Viertheil Juden mit drei Synagogen und einem Tempel. Unter den 18 Kirchen zeichnen sich aus: die lateinische Cathedrale B. M. V., von Casimir d. Gr. 1370 im gotischen Stile erbaut; die griechische Cathedrale St. Georg im neuen italienischen Stile; die Dominicanerkirche, nach dem Muster der Peterskirche in Rom erbaut, mit kostbarem, der Sage nach vom hl. Lucas gemaltem Marienbilde; die Bernhardinerkirche mit dem Grabmal des seligen Johannes von Dukla O. S. Fr. (vgl. Stadler, Heiligen-Lex. III, 310), des Schutzpatrons von Lemberg; die einfach schöne Jesuitenkirche; die walachische Kirche. Außer dem Jesuitencollegium gibt es hier noch neun Klöster, darunter ein armenisches Frauenkloster. Die 1784 gestiftete und 1817 erneuerte Universität (Alma Franciscea) hat einen Rector, 5 Directoren, 4 Senioren, 30 bis 40 Professoren und gegen 1000 Studenten. Neben der theologisch-philosophischen Lehranstalt für die Regularen gibt es noch zwei Priesterseminare, ein Knabenseminar, zwei Obergymnasien, Real- und Normalschule, adeliges Convict, technische Akademie, literarisches Institut Ossolinski mit großer Bibliothek und artistischer Sammlung, Taubstummenanstalt und viele Wohlthätigkeitsanstalten, von denen die neue Gräflich-Starbek'sche Anstalt für 400 Arme und 600 Waisen und die vier Spitäler besondere Erwähnung verdienen. Als im 13. Jahrhundert die Alles zerstörenden Tataren ganz Europa bedrohten und namentlich das Fürstenthum Halicz sammt dessen gleichnamiger Hauptstadt mehrmals verheerten, zog der Fürst Leo von Halicz vor dem Feinde sich nach Nordwesten zurück und verlegte seine Residenz in die nach ihm benannte Stadt, in der Landessprache Lwiherod, polnisch Lwów (Löwenburg). Dux Leo miki fundamenta jecit, posteri nomen dedere Leontopolis oder Leopolis, stand auf dem ehemaligen galizischen Thore von Lemberg, obwohl Leo's Vater Daniel schon früher die Stadt angelegt haben soll. Durch das Zusammenströmen der vor den Tataren sich flüchtenden Ruthenen, Armenier und Juden wurde Lemberg bald eine bedeutende Stadt und blieb Hauptstadt des Fürstenthums Halicz. Casimir der Große von Polen brachte 1349 das Fürstenthum unter seine Herrschaft; 1387 wurde es völlig mit Polen vereinigt, und Lemberg ward nun Hauptstadt der polnischen Provinz Rus oder Rothrußland. Durch Begünstigungen und Privilegien der polnischen Könige wurde es eine der ersten Städte des Reiches, besonders im 17. Jahrhundert, in welchem es als Hauptstapelplatz des damals sehr blühenden Handels mit dem Orient für das ganze Königreich diente. Bei der ersten Theilung Polens fiel Lemberg an Oesterreich und wurde Hauptstadt des Königreiches Galizien, Lodomerien und Bukowina; heute ist es Sitz der Statthalterei von Galizien und des Oberlandesgerichts von Ostgalizien. Galizien